

Viel Aufwand – wenig Ertrag

„Schiffergilde“ beklagt mangelndes Sponsoring für Traditionsschiffe

MITTE. Die Schiffergilde rüstet sich für ein ereignisreiches Jahr. Bei der „Sail“ im Sommer hoffen die Traditionsssegler, dass ein wenig Glanz auf sie fällt – zwecks Sponsorensuche. „Finanziell sind wir nicht auf Rosen gebettet“, sagte der Vorsitzende Bernd-Rüdiger Schmidt: „Aber wir wollen auch nicht klagen.“

Der Verein, dessen Pulsschlag vom Finkenwerder Kutter „Astarte“ ausgeht,

» Wir müssen Sponsoren finden, die die Traditionsschiffahrt unterstützen wollen. «

BERND-RÜDIGER SCHMIDT, SCHIFFER-GILDE

hatte gestern seine rund 200 Mitglieder zum traditionellen Neujahrsempfang geladen. Aber auch die Besucher rund um den Neuen Hafen konnten auf ein Glas

Bier oder Alkoholfreies in der früheren Debeg-Halle, in dem die Gilde ihre Werkstatt unterhält, vorbeischaun.

Seit der Aufteilung des Vereins in die Gilde, in der die Traditionsssegler weiterhin in Fahrt gehalten werden, und die Schiffahrts-Compagnie, in der die motorisierten Museumsschiffe eine Heimat gefunden haben, stehe letztere bei den Sponsoren besonders im Fokus, sagt Schmidt ohne Ton von



Der Finkenwerder Kutter „Astarte“ ist der Stolz des Vereins „Schiffergilde“. Beim Neujahrsempfang inspizierte Vorstand Heinz-Dieter Bankert (Zweiter von rechts) mit Crewmitgliedern den Segler. Foto asc

Bitterkeit: „Wir müssen Förderer finden, die die Traditionsschiffahrt unterstützen wollen. Die gibt es zwar in Hamburg und Bremen, leider aber noch nicht in Bremerhaven.“

Sein Vize Heinz-Dieter Bankert, der die „Astarte“ in Fahrt hält, bedauert, dass der 1903 ge-

baute Kutter mehr Geld verschlingt, als er einfährt. „Der ständige Sanierungsaufwand zwingt uns zu längeren Liegepausen“, so der Vereinsvize. Zur „Sail“ gebe es jedoch Interessenten, die von Bord des 26,50 Meter langen Seglers das maritime Großereignis beobachten möchten. (guh)